

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Einzelschriften über den Russisch-japanischen Krieg

Wien, 1906

Das Detachement des Obstlt. Madritow in Nord-Korea. April, Mai 1904

[urn:nbn:at:at-ubi:2-7970](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-7970)

Das Detachement des Obstlt. Madritow in Nord-Korea. April, Mai 1904.*)

Anfangs März beschloß der damalige Kommandant der mandschurischen Armee, GLt. Lenjewitsch, ein »fliegendes Detachement« nach Nordkorea zu senden, welches die rückwärtigen Verbindungen der dort gelandeten japanischen Kräfte zu stören und die Etablierung der japanischen Gebietshoheit zu hindern hatte. Das Kommando dieser Abteilung übernahm der Oberstleutnant des Generalstabes Madritow, von dem übrigens die Anregung zu der Expedition ausgegangen war und der das Gebiet beiderseits des Jalu seit dem Jahre 1900 wiederholt in offiziellen Missionen bereist und bei diesen Anlässen sowohl mit chinesischen, wie auch mit koreanischen Beamten vielfache Verbindungen angeknüpft hatte. Die Art der Durchführung seiner Aufgabe war ihm vollkommen freigestellt.

Das Detachement zählte 500 Reiter und war wie folgt zusammengesetzt:

Jagdkommando des 1. Schützenregiments, Hauptmann Bodisko;

Jagdkommando des 15. Schützenregiments, Hauptmann Bobrow;

eine Sotnie Ussuri-Kasaken, Oberleutnant Sosjedow;

eine Sotnie Ossetiner Freiwilliger, Oberleutnant Giers und

eine Abteilung angeworbener chinesischer Milizsoldaten.

Die Kontingente sammelten sich bis 12. April in Wait-sönsian (Beilage 15); nur die Ossetiner Sotnie hatte sich verspätet und erreichte das Detachement erst auf koreanischem Boden.

*) Nach W. D. Koslows: »Im Rücken der Japaner.«

Am 14. April rückte Hauptmann Bobrow mit seinem Jagdkommando und der Ussuri-Sotnie an den Jalu bei Tschkosan (von Waitsönsian bis an den Jalu 75 *km*) und passierte am 15. den 140 *m* breiten, reißenden Fluß auf Dschunken; in Tschkosan stieß er am 16. auf etwa 200 Mann koreanischer Truppen, welche sofort die Waffen (240 Murata-Gewehre) streckten. Obstlt. Madritow brach mit dem Gros des Detachements am 15. auf und traf, nach Zurücklassung des Trains am rechten Jalu-Ufer, am 18. April in Tschkosan ein. Wie bekannt, war zwei Tage später die I. japanische Armee schon bei Widschu versammelt.

Die koreanische Bevölkerung empfing die Russen anscheinend gleichmütig und lieferte ihnen widerstandslos die verlangten Lebensmittel. Obstlt. Madritow konstatierte aber bald, daß die Behörden für die japanischen Truppen Marschlinien herrichten und Verpflegsvorräte ansammeln ließen und detachierte deshalb einzelne seiner Abteilungen mit dem Auftrage, diese Hilfleistungen nachdrücklichst zu hindern. So rückte am 20. April Hauptmann Bobrow mit seinem Jagdkommando und der Ussuri-Sotnie nach Pöktön, 60 *km* flußabwärts, wo er am 22. eintraf, der dortigen koreanischen Garnison 96 Gewehre abnahm und Lebensmitteldepots vernichtete. Nachdem seine Reiter am 23. wenige Kilometer von Pöktön auf japanische Patrouillen (vom Detachement der 12. Division in Tschanschön) gestoßen waren und seine Kundschafter meldeten, daß stärkere japanische Kräfte von Jöngpjön im Anmarsche seien (Abteilungen der Gardelandwehrbrigade, welche das Detachement in Tschanschön abzulösen hatten), ging Hauptmann Bobrow am 24. April wieder nach Tschkosan zurück, das er am 25. erreichte.

Flußaufwärts war am 23. Hauptmann Bodisko mit einem Teile seines Jagdkommandos und der eben eingetroffenen Ossetiner Sotnie nach Ujön abgerückt. Noch herwärts des Ortes wurde seine Vorhut von einer bewaffneten Bande, in welcher die Russen verkleidete japanische Soldaten erkannt haben wollen, überfallen; dem voreilenden Gros der Abteilung gelang es zwar, mit dem Verluste von einem Toten und vier Verwundeten, die Bande zu verjagen, doch mußte Hauptmann Bodisko auf Befehl des von dem Überfalle mittlerweile verständigten Obstlt. Madritow nach Tschkosan zurück, ohne Ujön erreicht zu haben.

Diese Affäre im Zusammenhalte mit der am 25. April von Hauptmann Bobrow erstatteten Meldung über den An-

marsch japanischer Truppen von Jöngpjön ließen Obstlt. Madritow befürchten, daß er bei längerem Verweilen in Tschkosan von weit überlegenen feindlichen Kräften angegriffen werden könnte. Er entschloß sich deshalb, den Ort zu verlassen und, den von Jöngpjön anmarschierenden und dort noch vermuteten feindlichen Kräften ausweichend, über Ujön, den Paß Togurion, Kitschön und Toktschön in die Gegend von Andschu an die japanische Etappenlinie zu rücken.

Das Detachement trat den Marsch am 26. April an und hatte speziell beim Überschreiten des Amnok-Rückens mit ganz außerordentlichen Marschschwierigkeiten zu kämpfen. Nach Schilderungen Herrn Koslow's, Korrespondenten der »Rusj«, welcher die Expedition begleitete, wird der über den Togurion-Paß in einer steilen Schlucht führende Steig nur von Fußgängern benützt und ist stellenweise durch große, glatte Granitblöcke verrammelt, über welche die Pferde klettern oder aber springen müssen. Obstlt. Madritow verlor dort tatsächlich fünf Pferde. Trotz aller Schwierigkeiten gelangte das Detachement schon am 9. Mai in die Nähe von Andschu, hatte daher den 270 *km* langen Marsch in 14 Tagen zurückgelegt. In der Nacht zum 10. nächtigte es etwa 12 *km* östlich von Andschu.

Obstlt. Madritow beabsichtigte den Ort, der angeblich von 200 Mann japanischer Truppen besetzt war, bei Morgengrauen zu überfallen und die Brücke über den Tschintschangang zu zerstören. Das Detachement brach hiezu um 2^h nachts auf und erreichte gegen 4^h früh Miandschu, etwa 3 *km* von Andschu. Von den Ussuri-Kasaken rückte ein Zug an die von Pöngjang herführende Straße, um dort den Telegraphen zu zerstören, ein anderer Zug hatte die Tschintschangang-Brücke zu verbrennen. Als sich die Vorhut der Ossetiner Sotnie Andschu näherte, erhielt sie von der wachsam japanischen Besatzung, welche die den Ort umfassende, mit Ecktürmen versehene Mauer besetzt hatte, Feuer. Zu ihrer Unterstützung saß auch das Jagdkommando Bobrow ab und ging am rechten Flügel der Ossetiner gegen die Mauer vor; dabei geriet das Jagdkommando in heftiges Kreuzfeuer und verlor binnen kürzester Zeit alle drei Offiziere (Hauptmann Bobrow tot) und 15 Mann, worauf es rasch hinter die nächste Deckung zurückging.

Angeichts dieses harten Widerstandes verzichtete Obstlt. Madritow auf die Erneuerung des Angriffs und entschloß sich zum Rückzuge. Da er jedoch die auf dem Kampf-

platze gebliebenen Verwundeten, deren Bergung im feindlichen Feuer unmöglich gewesen wäre, nicht zurücklassen wollte, blieb er noch bis zum Abende vor der Stadt. Die schon engagiert gewesenen Abteilungen wurden rechts durch zwei Züge Ussuri-Kasaken, links von Teilen des Jagdkommandos Bodisko verstärkt und unterhielten gedeckt das Feuer; das Gros Bodiskos blieb in Reserve. Im Laufe des Tages erhielt die japanische Besatzung Verstärkungen aus Jöngpjön und vermutlich auch aus der Gegend von Pöngjang und versuchte gegen Abend einen Angriff, der jedoch von der russischen Gefechtslinie abgewiesen wurde. Bis dahin waren die beiden detachiert gewesenen Ussuri-Kasakenzüge zum Detachement gestoßen; der eine hatte südlich Andschu die Telegraphenleitung zerstört, der andere die Brücke tatsächlich angezündet.

Bei Einbruch der Dunkelheit ging zuerst die Kasaken-sotnie an die Weggabel gegenüber Jöngpjön, um den Rückzug des Detachements gegen Unternehmungen der dortigen japanischen Garnison zu sichern. Spät in der Nacht, nachdem die Toten begraben, die Verwundeten geborgen und auf mittlerweile hergestellten Tragbahren transportbereit gemacht waren, rückte das Gros des Detachements ab, während eine Abteilung der Ossetiner als Nachhut bis zum Morgen des 11. vor Andschu blieb. Die erste Rast wurde, nach Passierung des gefährdeten Raumes gegenüber Jöngpjön, in der Gegend von Kaitschön gehalten.

Für den weiteren Rückzug wählte Obstlt. Madritow die Route über Jaksu, vermutlich deshalb, weil er den beim Vormarsche benützten Weg über Kitschön durch die japanische Garnison Jöngpjöns für gefährdet hielt und der Verwundetentransport seine Gefechtskraft lähmte. Die Verwundeten wurden nämlich auf 22 Tragbahren, und zwar anfangs von der Detachementsmannschaft selbst transportiert und da für jede Bahre, einschließlich der Ablösung, zehn Mann als Träger bestimmt werden mußten, bildete das Detachement eigentlich nur die Eskorte der Blessiertenkolonne; später erst gelang es, koreanische Träger zu requirieren.

Von Jaksu schickte Obstlt. Madritow eine aus besser Berittenen kombinierte Abteilung nach Hamhög; diese stieß dort auf Widerstand und verbrannte den Ort, worauf sie wieder zum Detachement einrückte. Eine über das Gebirge in der Richtung auf Jöngpjön entsendete halbe Kasaken-Sotnie war nicht auf den Feind gestoßen.

Am 31. Mai erreichte Obstlt. Madritow über Tschan-tschin den Jalu bei Tunkou, hatte somit zur Zurücklegung des 300 *km* langen Rückwegs 21 Tage gebraucht. Der Fluß wurde in chinesischen Booten, Pferde schwimmend, übersetzt, worauf das Detachement, nach fast zweimonatlicher Expedition, wieder nach Waitsönsian einrückte.

Die Unternehmung hatte, wenn man von den vorübergehenden Zerstörungen absieht, keinen Erfolg gehabt. Ein solcher war auch, insoferne die Expedition der Störung des japanischen Nachschubes gegolten hatte, schwer zu erreichen, weil die I. Armee schon Mitte April, als Obstlt. Madritow noch in Tschkosan stand, auf die Reede Rikaho-Tschölsan basiert war und nach den Gefechten vom 1. Mai den Nachschub von Antun aus erhielt. Übrigens würde die Unternehmung Madritows wohl auch dann kaum ein Resultat gehabt haben, wenn der japanische Nachschub tatsächlich die koreanische Mandarinenstraße benützt hätte, denn die japanischen, vornehmlich aus Infanterie zusammengesetzten Etappentruppen waren, wie das Gefecht bei Andschu zeigt, anfangs Mai bereits stark genug, um in dem dortigen, für Kavallerie schwer gangbaren Terrain Unternehmungen einer berittenen und so schwachen Abteilung wirksamst zu hindern.

Berichtigungen.

Beilage 10. Gruppe bei Liaojan: statt »1. o. s. Div.« ist zu setzen »1. s. Div.«.

» 11. Gruppe bei Tentsi: statt »6. Gbgs.-Gsch.« ist zu setzen »6 Gbgs.-Gsch.«.

» 14. Südlich Sindjagou fehlt die Brücke »i« (siehe Beilage 13).
